

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 68 (1941)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

für das Jahr 1940.

Von *Oscar Alder.*

Die Geschichtsschreiber späterer Zeiten werden sich nicht über ein ereignisloses Jahr 1940 beklagen können. Mit düsteren Zeichen muss es in der Chronik eingetragen werden als ein Jahr des furchtbaren Unheils für viele europäische Völker, die in den Krieg hineingerissen wurden, beherrscht von einem unerbittlichen Schicksal, besiegt oder gebändigt, in Trauer und Wehrlosigkeit gestürzt. Die Rückschau auf das verflossene zweite Kriegsjahr kann sich nicht freimachen vom Schatten des gigantischen Ringens. Auch dann nicht, wenn sie beschränkt sein soll auf unser liebes, schönes Appenzellerland, das winzige Pünktchen auf der Karte Europas. Was hat dieses Jahr nicht alles mit sich gebracht, auch für unser kleines Land! Monatelangen Aktivdienst unserer wackern Milizen, wirtschaftliche und finanzielle Krisis, Einschränkungen im Leben des Staates, der Gemeinden und der ganzen Bevölkerung. Vielleicht ist es gerade jetzt notwendiger denn je, uns daran zu erinnern, was in dieser Zeitspanne sich ereignet hat auf dem Gebiete unserer engeren Heimat.

Ist es nicht ein Wunder, dass unser Land vom Kriegsgetümmel verschont geblieben ist? Wenn wir auch hoffen dürfen, das Schlimmste vermeiden und ausserhalb des Krieges bleiben zu können, so dürfen wir anderseits doch nicht darauf rechnen, allen andern Unzukömmlichkeiten der Lage, allen Zeitübeln zu entgehen. Und doch sind jene Mitbürger noch gar gross an Zahl, die nur an ihr Guthaben und die Bequemlichkeit ihrer eigenen Existenz denken. Auch wir werden unsren Tribut an Opfern zu entrichten haben. Unsere Landes-

versorgung wird immer spärlicher, und daraus wird unsren Behörden ein dornenvolles Problem erwachsen. Man stelle sich nur die Lage vor, die sich ergeben wird, wenn es unseren Industrien immer mehr an Rohstoffen fehlt, wenn Tausende von Arbeitern beschäftigungslos werden! Ja, wir leben in einer harten, schweren Zeit, jetzt heisst es zusammenhalten, Disziplin bewahren, aufrecht und tapfer bleiben. «Nit fürchten ist der Harnisch!»

Während das Schweizervolk im Jahre 1939 viermal zur eidgenössischen Urne aufgerufen wurde, weist das Jahr 1940 nur eine *eidgenössische Abstimmung* auf. Am 1. Dezember hatten die stimmfähigen Schweizerbürger über das *Gesetz betr. die Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichtes* zu entscheiden. Es fand keine Gnade vor dem Souverän und wurde trotz intensiver Aufklärungspropaganda mit 429 952 Nein gegen 342 838 Ja abgelehnt. Nur sechs Kantone haben die Vorlage angenommen. Unter den verwerfenden Ständen befand sich auch Appenzell A. Rh., das bei einer Stimm-beteiligung von 74,61 Prozent 3276 Ja und 6741 Nein aufbrachte. Auch nicht eine der 20 Gemeinden hat ein Plus der Ja-Stimmen aufzuweisen. (Trogen verwarf mit einer Stimme.) Was auf gesetzlichem Wege nicht erreicht wurde, wird auf freiwilliger Basis zu erstreben sein. — Am 8. November ging die Meldung durch unser Land, *Bundesrat Dr. Johs. Baumann*, der Chef des eidgenössischen Justizdepartements, habe auf Jahresende seine *Demission* eingereicht. In ungebrochener Kraft ist der erste und einzige appenzellische Bundesrat in das Privatleben zurückgekehrt. Es waren für ihn Jahre schwerster Belastung, die in einer krisenhaften Vorkriegsepoke und in der bewegten Kriegsphase stets zunahm, Jahre, die eigentlich doppelt zählen. Von seiner bundesrätlichen Tätigkeit erwähnen wir nur die Einführung des schweizerischen Strafgesetzbuches, Bundespolizei, Unabhängigkeitsgesetz, Demokratischutzgesetz und die Revision des Obligationenrechtes. — Wenn im *Nationalrat* vom Präsidentenstuhl aus und in einer Broschüre gewisse Übel- und Misstände, u. a. das «Schwänzen» der Sitzungen scharf gerügt wurden, so mussten sich unsere appenzellischen Vertreter davon

Beziehungen
des Kantons
zum Bunde

nicht betroffen fühlen; sie fassen ihre Aufgabe als Sendboten des Volkes ernst auf und leisten namentlich auch erspriessliche Arbeit in den parlamentarischen Kommissionen, so Nationalrat Keller in der zurzeit wichtigsten Kommission, der Vollmachtenkommission, der Zolltarifkommission, der Kommission betr. Einfuhrbeschränkungen und bis zur Schlussabstimmung in der Dezembersession 1940 seit 1939 auch in der Kommission für die Vorberatung des Gesetzes betr. die Entschuldung landwirtschaftlicher Heimwesen; Nationalrat Flisch in den Kommissionen für Abänderung des Jagdgesetzes und der Verfassung des Kantons Glarus, sowie in der Alkoholkommission und derjenigen betr. Altersfürsorge. Ständerat Ackermann war Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, der Eisenbahnkonzessionskommission, der ständerätslichen Vollmachtenkommission, derjenigen für auswärtige Angelegenheiten, der Kommission betr. pädagogische Rekrutenprüfungen, des Bundesgesetzes für bäuerliche Entschuldung, der Kommission betr. Anstellungsverhältnisse der Handelsreisenden, des Bundesgesetzes über den unlautern Wettbewerb und desjenigen betr. Zwangsvollstreckung und Gläubigergemeinschaft bei Gemeinden.

Beziehungen
des Kantons
zu den
Mitständen

In solenner Weise beginnen Samstag den 8. Juni die Vertreter der Kantone St. Gallen und Appenzell A. Rh. und zahlreiche Gäste die Feier des *25jährigen Jubiläums der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke A.G.* In der von Dr. Elser verfassten Festschrift wird die staatliche Energieversorgung in beiden Kantonen von 1909 an dargestellt. — An die Publikation der Ziehungslisten der jeweiligen Tranchen der *Interkantonalen Landeslotterie* im kantonalen Amtsblatt haben sich deren Leser bereits gewöhnt. Aus dem reichen Zahlenmaterial ist aber nicht ersichtlich, welche Kantonseinwohner zu den glücklichen Losgewinnern zählen und welche die Enttäuschten sind. Wie sich diese Lotterie auf die Bevölkerung moralisch auswirkt, weiss man nicht, es wird darüber keine Statistik geführt. — Zugunsten der *Schweizerischen Nationalspende und des Roten Kreuzes* bewilligte der Regierungsrat einen kantonalen Beitrag von Fr. 1000.—. Er erklärte im November den Beitritt des Kantons zur

Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung und schloss sich der Aktion für Saatgutverbilligung an. —

Der *Kantonsrat* benötigte für die Erledigung der vielen Traktanden 4 Sitzungen. Die *ausserordentliche Sitzung* vom 1. Februar genehmigte ein neues *Geschäftsreglement*, das mit Beginn des neuen Amtsjahres in Kraft trat. Der Rat führte die *Revision von § 22 der kantonalen Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betr. die Bekämpfung von Tierseuchen* durch. Die neue Regelung, die auf den 1. Januar 1940 rückwirkend in Kraft gesetzt wurde, bestimmt u. a., dass der Kanton (Kant. Viehseuchenkasse) pro Seuchenfall im Maximum 75 % = Fr. 30.— leistet und die restlichen 25 % = Fr. 10.—, dem Tierbesitzer überbunden werden. Eine *Motion von Kantonsrat Dr. C. Meyer* betr. teilweise *Revision der Steuergesetzgebung* wurde erheblich erklärt und an eine kantonsrätliche Kommission zur Prüfung und Antragstellung überwiesen. Eine *Motion von Kantonsrat Dr. Sonderegger* betr. *Revision des Gesetzes betr. die Berechtigung der Gemeinden zur Erhebung einer Vergnügungssteuer* fand ebenfalls Annahme. Mit deren Prüfung hatte sich der Regierungsrat zu befassen. — Von einem Zwischenbericht der vorberatenden Kommission für die *Revision des Strassengesetzes* wurde in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen.

Die *ordentliche Sitzung vom 26. März* genehmigte das *Gesetz betr. Berechtigung der Gemeinden zur Erhebung von Kurtaxen* und gewährte dem *Vorderländischen Bezirkskrankenhaus in Heiden* an die Kosten der Anschaffung und Anpassung einer neuen Röntgenanlage von maximal Fr. 32 000.— einen Kantonsbeitrag von 18 %.

In der *ordentlichen Sitzung vom 30. Mai* wurden folgende Neuwahlen validiert: Kantonsräte 6, Gemeinderäte 14, Bezirksrichter 5, Gemeinderichter 10, total 35. Zu beeidigen waren 25 Amtspersonen. Genehmigt wurde der *Entwurf für eine Vollziehungsverordnung zur eidgenössischen Fleischschauverordnung* vom 26. August 1938. Auf den Antrag des Regierungsrates, es sei die *Anerkennung der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Appenzell A. Rh. als Körperschaft des kan-*

Kantons-
rat

tonalen öffentlichen Rechts im Sinne von Art. 27 des EG. zum ZGB. zu bestätigen und damit der revidierten Ordnung vom 5. Mai 1940 die Rechtsverbindlichkeit gegenüber den Korporationsmitgliedern zuzusprechen, trat der Rat nicht ein, dagegen überwies er die Vorlage an eine vom Bureau zu bestellende Kommission zur Überprüfung und Antragstellung. (Vgl. auch Abschnitt «Kirchliches»). 13 *Landrechtsgesuchen* (9 aus Herisau, 2 aus Teufen und je 1 aus Bühler und Walzenhausen) wurde auf Antrag des Regierungsrates entsprochen. Es handelte sich um 6 Reichsdeutsche, je 3 Tschechoslowaken und Italiener und 1 Österreicher (7 katholischer, 6 reformierter Konfession). Kantonsrat *Schefer*, Speicher, hatte eine *Interpellation* eingereicht, in der der Regierungsrat angefragt wurde, was er zu tun gedenke, um auf Grund der ihm an der letzten Landsgemeinde erteilten ausserordentlichen Vollmachten die Steuer der Motorfahrzeuge mit den heutigen Gebrauchsmöglichkeiten der Motorfahrzeuge in Einklang zu bringen. Von der erhaltenen Auskunft durch den Vertreter des Regierungsrates erklärte sich der Interpellant nicht befriedigt; eine Diskussion wurde nicht beschlossen.

In der *ordentlichen Sitzung vom 6. Dezember* genehmigte der Rat vorerst den Verteilungsplan der *Bundessubvention für die öffentliche Primarschule* im Gesamtbetrag von Fr. 63 180.30. Von der Interpretation von § 24 der kantonalen *Besoldungsverordnung* wurde in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen. Die Bestimmung über die gleitende Lohnskala soll jeweils erst nach dem Anfang grösserer Kalenderabschnitte zur Anwendung gebracht werden, wie auf den Anfang eines Jahres oder unter Umständen eines Halbjahres. In Nachachtung der *Motion* Kantonsrat Müller, Stein, betr. die *Zusammenlegung von kleinen Weber- und Stickerheimwesen* beantragte der Regierungsrat, es sei hiefür ein einmaliger Kredit im Betrage von Fr. 20 000.— zu bewilligen und es sei die vorberatende Kommission zur Ermöglichung einzelner Zusammenlegungen durch Gewährung angemessener Unterstützungen zu ermächtigen. Der Rat stimmte diesen Anträgen oppositionslos zu. — Am *Abwertungsgewinn der Schweizerischen National-*

bank partizipiert unser Kanton mit einem Anteil von Fr. 1 805 518.45. Der Regierungsrat stellte folgende Anträge: 1. Es sei dieser Anteil am Abwertungsgewinn auf den Kanton und die Gemeinden im Verhältnis von 70 % zugunsten des Kantons = Fr. 1 263 862.65, 30 % zugunsten der Gemeinden (verteilt nach der Kopfzahl der Bevölkerung gemäss dem Ergebnis der Volkszählung 1930) = Fr. 541 655.40, zu verteilen. 2. Es sei der auf den Kanton entfallende Teilbetrag wie folgt zu verwenden: Fr. 250 000.— als Anteil an einer zu gründenden Bürgschaftsgenossenschaft, Fr. 250 000.— als Reservestellung für Arbeitsbeschaffung, Fr. 418 119.38 für Defizitdeckung des Kontos Vor- und Rückschläge, Franken 49 161.20 für Amortisation des Kriegswirtschaftskontos, Fr. 69 788.— für Teilamortisation des Kontos Hilfsaktion für die Landwirtschaft, Fr. 155 287.61 für Amortisation der Bauschuld der kant. Heil- und Pflegeanstalt, Fr. 18 702.20 für Amortisation der Schuld für den Ergänzungsbau der Kantonsschule, Fr. 26 192.41 für Teilamortisation der Schuld für die Überbrückung des Hundwilertobels und Fr. 26 611.85 für Teilamortisation der Schuld für die Verlegung der Staatsstrasse am Stoss. 3. Der Regierungsrat sei zur Mithilfe bei der Gründung einer kantonalen Bürgschaftsgenossenschaft durch Kapitalbeteiligung des Kantons in der Höhe von Fr. 250 000 zu ermächtigen. Unter Ablehnung von drei Abänderungsanträgen erhob der Rat die Anträge des Regierungsrates zum Beschluss. Damit macht die Schuldentilgung im Kanton gute Fortschritte. - In Verbindung mit diesem Traktandum wurden Ziff. 3 und 5 des *Geschäfts-Reglementes für die Appenzell A. Rh. Kantonalbank* in dem Sinne revidiert, dass ausnahmsweise Kredite gegen Einzelbürgschaft von Gewähr bietenden Personen zulässig sind und solide Bürgschaftsgenossenschaften als Einzelbürgen angenommen werden können. — Der *Budget-Entwurf für das Jahr 1941* sieht bei Erhebung einer Landessteuer von 3 Promille Fr. 6 136 630.55 Einnahmen und Fr. 6 626 526.30 Ausgaben vor. Der Rat erhöhte den Staatsbeitrag an die Krankenhäuser um 50 %, d. h. von Fr. 38 000.— auf Fr. 57 000, und den Betrag für das Landesbauwesen von Fr. 19 200.—

auf Fr. 30 700. Ein Antrag auf Erhebung einer Landesteuer von $3\frac{1}{2}$ Promille blieb dagegen in Minderheit. Das Budget ergab nun folgendes Bild: Einnahmen Fr. 6 136 630.55, Ausgaben Fr. 6 657 026.30, Entnahme aus dem Salzfonds Fr. 90 000.—, ungedecktes Defizit Fr. 430 395.75. — Angenommen wurden die Anträge des Regierungsrates, es sei das von 120 Unterzeichnern eingereichte *Volksbegehrungen* betr. *Revision des Gesetzes über die Freigabe der ärztlichen Praxis* an die nächste Landsgemeinde weiterzuleiten, mit dem Antrag auf Ablehnung und es sei von der Ausarbeitung eines Gegenentwurfes Umgang zu nehmen. Die *Motion* von Kantonsrat Bauer betr. *Übernahme der Feuerroosen durch die kantonale Brandassekuranz* wurde vom Rate abgelehnt. — Die *Strassenkorporation Halden in Waldstatt* erhielt die Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts; gutgeheissen wurde der Entwurf zu einer *Revision der kantonalen Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz vom 13. Juni 1917* betr. *die Bekämpfung von Tierseuchen*. — Von dem *ersten Vollmachtenbericht des Regierungsrates* nahm der Rat Notiz. Im ganzen wurden 37 Traktanden erledigt. Von den noch im Vorbereitungsstadium sich befindenden Vorlagen gesetzgeberischer Natur sind zu erwähnen: die Schaffung eines kantonalen Einführungsgesetzes zum Schweiz. Strafgesetzbuch und eines kantonalen Polizeigesetzes, die Revision der kantonalen Strafprozessordnung, der kantonalen Zivilprozessordnung, des kantonalen Strassen gesetzes, des kantonalen Einführungsgesetzes zum Schweiz. Zivilgesetzbuch, die Abklärung der Gestaltung verschiedener provisorischer Dienststellen der kantonalen Verwaltung.

Regierungsrat

Der *Regierungsrat* hatte ein reiches Penum von Arbeit zu bewältigen. Es seien hier nur die wichtigsten Geschäfte genannt, mit denen er sich zu befassen hatte: Schaffung einer kantonalen Ausgleichskassenverwaltung der Lohnausfallentschädigung, Revision der Statuten der kantonalen Arbeitslosenversicherung, Aufstellung von Vollzugsbestimmungen zum Bundesratsbeschluss über Massnahmen gegen die Bodenspekulation, Festsetzung der Brotpreise, Organisation der Betriebs-

wachen für die öffentlichen Verwaltungen, Vollziehungsbeschlüsse für die Anbaupflicht. Auf Grund der ausserordentlichen Vollmachten: Ordnung der Dienstverhältnisse der kantonalen Beamten und Angestellten während des Aktivdienstes, Abänderung der Verordnung für die Durchführung der Krisenhilfe und derjenigen betr. Erstellung und Instandhaltung von Gebäude-Blitzschutzvorrichtungen, kantonale Vollziehungsverordnung betr. die Erhebung eines einmaligen Wehropfers und betr. Brennstoffeinsparung, Verfügung betr. Bewilligungszwang für Brennholz- und Torfausfuhr. — Im verflossenen Amtsjahre betrafen von den 2075 Traktanden des Regierungsrates nicht weniger als 341 Verhältnisse, welche sich aus der Mobilisation der schweiz. Armee ergaben. Die früheren idyllischen Zustände werden auch für unser oberste vollziehende Behörde nicht so bald wiederkehren.

Die Vielgestaltigkeit des appenzell-ausserrhodischen Staatshaushaltes kommt in sinnfälliger Weise auch auf der *Kantonskanzlei* zum Ausdruck. Wer noch die wenigen Räume der alten Kanzlei am Platz gekannt hat und sie mit denjenigen im heutigen kantonalen Verwaltungsgebäude vergleicht, staunt ob der grundlegenden Neueinrichtung, die nun durchgeführt ist. Mit diesen Veränderungen konnte zugleich ein Maximum an Raumausnützung für die bestehende kantonale Verwaltung gewonnen werden. Alte Stiche, Dorfbilder, Bilder aus der appenzellischen Geschichte schmücken die Wände des Treppenhauses, des Vorraumes zum Kantonsratsaal, der Bureaux usw. und verleihen dem Ganzen einen eigenartigen Reiz und ein eigentliches Lokalkolorit

Die stark besuchte, von guter Witterung begünstigte *Landsgemeinde* am 28. April in Trogen stand im Zeichen des Krieges. Ein besonderes Gepräge erhielt die feierlich-ernste Tagung durch den *Besuch von General Guisan*, den das Appenzellervolk freudig begrüsste und durch würdige und disziplinierte Haltung ehrte. Landammann Ackermann fand für seine Eröffnungsrede den rechten Ton, sie bildete den würdigen Auftakt zu den Wahlen und Beschlüssen, die der Landsgemeinde zur Ehre gereichten. Im *Regierungsrat* war eine Ersatzwahl

Kantons-
kanzlei

Lands-
gemeinde

zu treffen für den zurückgetretenen Regierungsrat Konrad Bänziger, Reute. Nach ehrenvoller Bestätigung der verbleibenden sechs Mitglieder wurde im sechsten Wahlgang Kantonsratspräsident Alfred Hofstetter, von und in Gais, neu gewählt, der wie einst sein Vater und Grossvater den Landsgemeindestuhl bestieg und die gute Tradition seiner Vorfahren aufrechterhalten wird. Als Landammann wurde im ersten Wahlgang der bisherige, Regierungsrat Walter Ackermann, bestätigt. Auch im *Obergericht* war eine Lücke eingetreten. Oberrichter Hans Schefer, Speicher, wollte nicht mehr «in dem Ding syn». Nach Bestätigung der verbleibenden zehn Mitglieder ging als elftes aus drei Vorschlägen schon im ersten Wahlgang Kriminalgerichtspräsident Jak. Sturzenegger, Heiden, als Sieger hervor. Als *Präsident des Obergerichtes* beliebte wiederum Oberrichter Ernst Enderlin in Bühler, als Landweibel fand der bisherige, Hans Rohner, Bestätigung. — Über die beiden Sachfragen waren die Meinungen gemacht. In der ersten Abstimmung wurden der Antrag betr. *Gewährung ausserordentlicher Vollmachten und Krediterteilung an den Regierungsrat* und der Entwurf betr. die *Berechtigung der Gemeinden zur Erhebung von Kurtaxen* mit rauschendem Mehr genehmigt. Nach $1\frac{1}{4}$ stündigen Verhandlungen konnte der Landammann die eindrucksvolle Landsgemeinde des Jahres 1940 schliessen. — Noch erfreute der Appenzellische Sängerverein die Landsgemeindemänner und Zuschauer durch den Vortrag patriotischer Lieder und aus einem Fenster des Rathauses hielt, jubelnd begrüsst, der General eine packende, kurze Ansprache an das Volk. (Mit einem besonderen Schreiben an den Regierungsrat verdankte der Oberbefehlshaber unserer Armee die ihm gewordene freundliche Aufnahme. Die Regierung liess dem General die zwei Bände des Appenzellischen Urkundenbuches mit Widmung überreichen.)

Auch in der *Staatsrechnung* kommt der Ernst der Zeit zum Ausdruck. Die Betriebsrechnung für das Jahr 1940 weist mit Einschluss der Entnahme aus dem Salzfonds bei Fr. 5 001 237.54 Einnahmen und Franken 5 257 580.38 Ausgaben ein Defizit von Fr. 256 342.84 auf, während der Voranschlag einen Rückschlag von

Fr. 191 702.02 vorgesehen hat. Das durch die Not der Zeit entstandene Sozialwerk der kantonalen Wehrmannsausgleichskasse, das alle Wehrmänner und ihre Familien, die Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die Selbständigerwerbenden umfasst, hatte für Kanton und Gemeinden schwere finanzielle Lasten im Gefolge. So ergab die Aufwendung des Kantons für die Lohn- und Verdiensterversorgungsordnung die Summe von Fr. 463 605.—, während die Spezialrechnung über Notstandsfürsorge die Staatsrechnung mit Fr. 422 729.82 belastete. Das reine Staatsvermögen ist mit Fr. 1 767 120.01 ausgewiesen. Bei einer Zunahme von Fr. 551 621.72 verzeichnen die Separatfonds auf Ende des Jahres ein Vermögen von Fr. 21 099 143.53.

Abermals zurückgegangen ist der Ertrag des *Steuerwesens* gegenüber dem Vorjahr um Fr. 44 514.85. An Landessteuern (3 Promille) sind eingegangen Franken 960 616.85, an Nachsteuern Fr. 72 952.30, an Erbschaftssteuern Fr. 79 943.15, an Personalsteuern Franken 10 213.91, an Hundesteuern Fr. 6 728.70, total Fr. 1 130 454.91. Das steuerbare Vermögen beträgt Fr. 200 803 600.—, das steuerbare Einkommen Franken 32 051 700.—.

Die *kantonale Brandversicherungsanstalt* schloss *Assekuranzwesen* ihre Rechnung mit einem Überschuss von Fr. 39 952.02 ab. Dieses bescheidene Ergebnis ist vor allem dem ausserordentlich ungünstigen Brandschadenverlauf, der seit dem Bestehen der Anstalt noch nie eine derartige Schadenshöhe (Fr. 288 024.70) erreicht hat, zuzuschreiben. Zwei gegen Ende des Jahres eingetretene Grossschäden erreichten allein die Summe von Fr. 184 800.—. An Jahresbeiträgen sind eingegangen Fr. 158 401.60, an Zinsen Fr. 211 208.25; an Subventionen wurden Fr. 79 141.05 ausgerichtet. Das Assekuranzkassenvermögen ist mit Fr. 5 493 241.13 ausgewiesen. An die Staatliche Altersversicherung konnten diesmal vom Betriebsüberschuss der Assekuranzkasse nur Fr. 13 317.35 (Vorjahr Fr. 53 798.85) abgeliefert werden. Den gleichen Betrag erhielt auch die *Elementarschadenversicherungskasse*, welch letztere dank dem Anwachsen der Zinseinnahmen um rund Fr. 10 000.— und dem Rück-

gange der Schadenbeiträge um rund Fr. 4000.— einen erfreulichen Rechnungsabschluss aufweist, beziffert sich doch der reine Betriebsvorschlag auf Fr. 76 380.10. Das Vermögen ist auf Fr. 965 094.65 angestiegen.

**Kantonal-
bank**

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung der *Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank* resultierte ein Rein-gewinn von Fr. 670 569.18. Die Verzinsung des Dota-tionskapitals erforderte Fr. 240 000.—, dem Reserve-fonds wurden Fr. 129 170.75, der Landeskasse Franken 301 398.43 zugewiesen. Die Bilanzsumme ist mit 112,5 Millionen Franken leicht zurückgegangen. Der Umsatz hat um 29 Millionen Franken auf 397 Millionen abge-nommen. Die Zahl der Sparkassaeinleger ist von 41 820 im Vorjahr auf 41 453 zurückgegangen. Das Guthaben beträgt Fr. 54 958 902.40 gegenüber Fr. 58 068 534.— im Vorjahr. — Laut einem Beschluss der schweize-rischen Kantonalbanken vom März 1940, nach welchem die Freizügigkeit für Abhebungen auf Sparheften der verschiedenen Institute eingeführt wurde, können nun Rückzüge von Sparheften einer Kantonalbank in einem gewissen Rahmen bei sämtlichen Kantonalbanken ge-macht werden.

**Staatliche
Altersver-
sicherung**

Die *Wohltat der Staatlichen Altersversicherungs-renten* wird, wenn sie auch bescheidene sind, in dieser schweren Zeit doppelt empfunden. Die Rechnung schliesst mit einem Vorschlag von Fr. 259 058.42 ab. Das Vermögen ist mit Fr. 9 733 230.80 ausgewiesen. An Mitgliederbeiträgen sind eingegangen Fr. 263 530.45, an Gemeindebeiträgen Fr. 24 488.45, an Staatsbeitrag Fr. 73 465.50, total Fr. 361 484.45, an Zinsen Franken 353 089.30. An Altersrenten wurden ausbezahlt Franken 513 340.25, an Prämienrückzahlungen Fr. 18 744.—, an Sterbegeldern Fr. 13 382.50.

**Kant. Heil-
u. Pflege-
anstalt**

Die *Heil- und Pflegeanstalt* in Herisau ist stets gut besetzt und betreut ständig mehr als 300 Patienten. Die Rechnung weist bei Fr. 488 316.66 Einnahmen ein Defi-zit von Fr. 29 694.54 auf. An Verpflegungsgeldern sind eingegangen Fr. 374 288.85. Für Gehalte wurden aus-bezahlt Fr. 183 038.65, für Lebensmittel Fr. 176 228.28. Aus der Landwirtschaft wurden Fr. 62 696.33 herau-sgewirtschaftet, denen an Ausgaben Fr. 26 869.70 gegen-

überstehen. Dank des Beschlusses über die Verwendung des Abwertungsgewinnes ist nun die Bauschuld, die Ende Dezember 1939 noch Fr. 155 287.63 betrug, gänzlich abgeschrieben und damit dieses «Bleigewicht» gänzlich verschwunden, womit auch eine Verzinsung der Schuld in Wegfall gekommen ist. Der Inventarbestand ist mit Fr. 122 209.— ausgewiesen; das Total der Liegenschaftswerte mit Fr. 1 464 000.—.

Der *Hilfsverein für Geisteskranke, Trinker und Epileptische* (vergl. Rechnungen der Subkommissionen in diesem Heft) unterstützte 18 in der Heil- und Pflegeanstalt Verpflegte.

Die Landsgemeinde vom 25. April 1880 in Trogen sprach sich beinahe einstimmig für die Errichtung einer *Kantonalen Zwangsarbeitsanstalt* aus und legte damit den Grund zu einer gesetzlichen Zwangsversorgung liederlicher Elemente, ihre Familienpflichten missachtende Bürger. Seither sind 60 Jahre verflossen. Vier Jahre nach jener Landsgemeinde öffnete die neue Anstalt in Gmünden ihre Tore den unfreiwilligen Gästen; als Mittel der Justizpflege hat sie die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Erster Anstaltsvater war J. Bruderer, der diesen Posten von 1884 bis 1906 versah. Sein Nachfolger war Verwalter A. Wettstein, der im November 1940 nach 35jährigen treuen und gewissenhaften Diensten seine Demission einreichte. (Die Ersatzwahl fällt nicht mehr ins Berichtsjahr.) Der Kantonsrat hat ihm den wohlverdienten Dank ausgesprochen. Die Besetzung der Anstalt ist zurückgegangen. Die Zahl der inhaftierten Zwangsarbeiter beträgt 17 (15 männliche, 2 weibliche), diejenige der Gefängnissträflinge 18 (13 männliche, 5 weibliche) und diejenige der Arbeitssträflinge 3 (2 männliche, 1 weibliche), total 38. Wie im Vorjahr schliesst die Rechnung mit einem kleinen Betriebsvorschlag ab und zwar mit Fr. 65.01. Die hauptsächlichste Mehreinnahme hat die Handweberei zu verzeichnen, während die Einnahmen aus der Dütenfabrikation und der Kiesgewinnung wesentlich unter dem Voranschlag geblieben sind. Vermehrter Mehranbau, besonders an Kartoffeln, hatte eine Mehreinnahme von über Fr. 4600.— zur Folge.

Kant.
Zwang-
arbeits-
anstalt

Über die *kantonale Berufsberatung, Lehrlingsfürsorge, Lehrstellenvermittlung und Lehrlingsamt* orientiert der in diesem Heft niedergelegte Bericht des Lehrlingsfürsorgers J. Alder. Die Schlussfeier der kantonalen Lehrlingsprüfung fand am 14. April unter warmer Anteilnahme der Bevölkerung in gewohntem Rahmen in der schmucken Kirche in Waldstatt statt, verbunden mit einer Ausstellung der Prüfungsarbeiten und Freizeitwerke. Von den 52 Prüflingen erhielten 15 die Note sehr gut, 23 gut bis sehr gut, 12 gut, 1 befriedigend, 1 Lehrling musste sich der Nachprüfung unterziehen.

Appenzell A. Rh. zählt im ganzen 670 *Gaststätten*, d. h. auf 73 Einwohner eine. Das scheint reichlich genug zu sein, eine weitere Ablösung von Wirtschaften wäre sicher kein Unglück. Mit vollem Recht weist der Appenzeller Chronist in der «Neuen Schweizer-Chronik über das Jahr 1940» darauf hin, dass aus der grossen Zahl der Gaststätten nicht auf Verschwendung und Müsiggang unserer Bevölkerung geschlossen werden dürfte, und dass ohne Fleiss und äusserste Sparsamkeit das Appenzellervolk die schweren Krisenjahre nicht hätte überstehen können, ohne der Verelendung weitester Volkskreise entgegenzugehen. Gegenüber der Lebenshaltung der Mehrzahl unserer Bauern, Sticker und Weber erscheine diejenige der Arbeiter in den Städten fast luxuriös. — Ein Problem, das in seiner Aktualität durch die erschütternden Weltereignisse naturgemäss ins Hintertreffen geriet, das aber an Bedeutung nicht verloren, sondern vielmehr gewonnen hat, ist dasjenige der hauswirtschaftlichen Erziehung und Ertüchtigung der weiblichen Jugend durch die Institution der *Appenzell A. Rh. Arbeitsgemeinschaft für den Haush Dienst*. Die Arbeit, die auf diesem Gebiete geleistet wird, ist eine aufbauende im besten Sinne des Wortes. Es soll dem Lande durch sie das gegeben werden, was sein Kostbarstes sein soll: tapfere, tüchtige, gutgesinnte Frauen und Mütter, die der kommenden Generation Beispiel sein müssen. Die kantonale hauswirtschaftliche Berufsberatungsstelle erfreute sich grossen Zuspruches und Vertrauens. Die Prüfungen wurden den Haushalt-lehrtöchtern im April und Oktober in Herisau während

fünf Tagen abgenommen. Von insgesamt 47 geprüften Töchtern konnte an 46 der Lehrausweis ausgehändigt werden. Der Prüfung unterzogen sich auch zwei junge Emigrantinnen. Vier Töchter, die die bäuerliche Lehre beendet hatten, absolvierten die Prüfung am Custerhof in Rheineck mit gutem Erfolg. Durchaus bewährt haben sich die Zusammenkünfte für Haushaltlehrtöchter und Lehrentlassene. Stark frequentiert wurden von appenzellischen Lehrmeisterinnen die Haushaltlehrmeisterinnen-Kurse in St. Gallen. Eine gute Gelegenheit zur Kontaktnahme und zur Vertiefung des Verbundenheitsgefühles in der gemeinsamen Aufgabe sind die jährlichen kantonalen Haushaltlehrmeisterinnen-Konferenzen, wie auch die regionalen Zusammenkünfte der Lehrmeisterinnen. — Der 7. *Appenzell A. Rh. Landfrauenstag* fand am 14. April in Speicher statt. Frau Böll-Bächi aus Zürich hielt ein tiefschürfendes Referat über das aktuelle Thema «Dienen und helfen am rechten Ort». — Gut eingebürgert hat sich auch in unserm Kanton der *Muttertag*. — Die *Schweizerische Winterhilfe für Arbeitslose* zeitigte einen schönen Erfolg. Das Ergebnis der Kollekten inkl. Plakettenverkauf in den Gemeinden weist mit Fr. 15 971.45 ein Plus von Fr. 2310.45 gegenüber demjenigen des Vorjahres auf. — Die *Appenzell A. Rh. Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose* konnte auf ihre 20jährige segensreiche Tätigkeit in uneigen-nützigem Dienste an Volkswohl und -gesundheit zurückblicken. Die Stiftung verfügte beim Jahresbeginn über ein Vermögen von Fr. 329 089.64, das nun in einem unantastbaren Fonds von Fr. 270 000.— und einem verfügbaren Fonds von Fr. 59 089.64 aufgeteilt ist. — *Kohlen- und Holzpreiserhöhungen, Bezugssperre und Rationierung von Lebensmitteln* mussten auch bei uns wie anderwärts in den Kauf genommen werden; *frisches Brot* ist nicht mehr erhältlich, man hat sich damit bereits abgefunden, da und dort vielleicht mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe. Knapp geworden ist auch das *Benzin*, was die Autobesitzer empfindlich zu spüren bekommen. — Der zunehmende Mangel an Rohmaterien brachte die *Aufrufe für Alt-Papier und Alt-Stoffe* mit sich. — Ein trübes Kapitel ist das *Hamstern von*

Lebensmitteln, das auch in unserm Kanton da und dort praktiziert worden ist, zum Nachteil der Bedürftigen. —

Zu denken gibt sodann auch der konstante *Rückgang der Bevölkerung von Appenzell A. Rh.* Während unser Kanton anlässlich der Volkszählung von 1930 noch 48 977 Einwohner zählte, betrug die schätzungsweise festgestellte Bevölkerungszahl im März 1940 nur noch 46 750 Köpfe, sie wird auch seither noch weiter zurückgegangen sein. So weist Appenzell A. Rh. heute weniger Einwohner auf als im Jahre 1860 (48 431 Einwohner).

Die Zusammenstellung über die *Eintragungen auf den Zivilstandsämtern* ergibt, dass in diesem Zeitraume die Zahl der Geburten von 1721 im Vorjahr auf 1699 zurückgegangen ist. Todesfälle sind 1447 (1939: 1491), Eheschliessungen 1391 (1470) zu verzeichnen. (Diese Zusammenstellung enthält die Zahl der Geburten, Todesfälle und Eheschliessungen innerhalb und ausserhalb der betreffenden Zivilstandskreise.

Dem *Rechenschaftsbericht über die Rechtspflege* über das Amtsjahr 1939/40 entnehmen wir folgenden Passus: Bei einer Reihe von *Vermittlerämtern* drängte sich einem der Gedanke auf, dass der Vermittler viel zu wenig auf seine Aufgabe einer wenn immer möglichen Schlichtung der ihm vorgelegten Streitsache eingestellt ist. Der Fall wird allerdings behandelt, aber, wie man den Eindruck erhält, mehr nur formell, weil er nun einmal von Gesetzes wegen zuerst vor den Vermittler gebracht werden muss. Wohl gibt es Klagegegenstände, die ihrer Art nach sich wenig oder gar nicht zur gütlichen Beilegung in diesem ersten Stadium eignen; hingegen sollte es doch möglich sein, andere Differenzen kleiner Art (unbedeutende Forderungen, Ehrverletzungen usw.) durch die Vermittlungsverhandlung auf die Seite zu schaffen. — Vom *bedingten Straferlass* ist rechtskräftig in 42 Fällen Anwendung gemacht worden, *Zuchthausstrafe* wurde in einem Falle verhängt. — Im Berichtsjahre wurden 89 *Viehverpfändungen* mit einem Pfandschuldenbetrag von Fr. 87 400.— durchgeführt. Am 1. Januar 1940 bestanden 177 Verschreibungen mit einem Pfandschuldenbetrag von Fr. 180 052.—

Die *evangelisch-reformierte Landeskirche* unseres Kantons hat sich, wie bereits bemerkt, eine neue Verfassung gegeben. Die Abstimmung über den Entwurf fand in allen Gemeinden gleichzeitig Sonntag den 5. Mai statt. Bei schwacher Stimmabstimmung wurde die Vorlage mit 1129 Ja gegen 270 Nein und von 15 der 19 Kirchgemeinden angenommen; verworfen haben Hundwil, Stein, Gais und Rehetobel. Erstmals wurde die Durchführung einer umfassenden Revision der Kirchen-Ordnung an der Synode 1933 erörtert. Erhebungen über Revisionswünsche und -anträge, die in der Folge gemacht wurden, brachten den Kirchenrat zur Überzeugung, dass eine Teilrevision nur ein unbefriedigendes Flickwerk zeitigen könnte, und er unterbreitete deshalb der ordentlichen Synode 1934 den Antrag, sie möge entscheiden, ob sie zur Zeit auf eine Totalrevision der Kirchen-Ordnung eintreten wolle oder nicht. Die Synode wies die Angelegenheit an den Kirchenrat zurück, der sich entschloss, einer Kirchenvorstehertagung die Revisionsfrage zur Diskussion vorzulegen. Im März 1935 beschloss diese Tagung, der Synode zu empfehlen, auf eine Totalrevision der Kirchen-Ordnung einzutreten. Die Synode 1935 beauftragte sodann den Kirchenrat mit der Ausarbeitung eines Entwurfes. Nachdem Kirchenrat, Pfarrkonvent und sämtliche Kirchenvorsteherschaften des Kantons Gelegenheit erhalten hatten, den Entwurf durchzuberaten, behandelte die Synode in zwei Tagungen im Jahre 1938 denselben und beschloss mit 42 gegen 3 Stimmen, die Vorlage den Kirchgemeinden zur Annahme zu empfehlen. Nachträglich erfolgte Einsprachen gegen Art. 5 und 7 des Entwurfes veranlassten den Kirchenrat, eine Verschiebung des Abstimmungszeitpunktes vorzunehmen, um der Synode von 1939 nochmals Gelegenheit zu geben, über den Entwurf zu befinden. An dieser Tagung blieb Art. 5 unverändert, während Art. 7 noch einen Zusatz, die Besteuerung von Korporationen des öffentlichen Rechts berührend, erhielt. Die neue Kirchen-Ordnung war nun scheinbar unter Dach, doch — um mit Wilhelm Busch zu reden: «Erstens kommt es immer anders und zweitens, als man denkt». Art. 2 Absatz 1 der Kirchen-Ordnung bestimmt:

Die Landeskirche ist eine Korporation des öffentlichen Rechts gemäss Beschluss des Kantonsrates vom 11. März 1912 im Sinne von Art. 27 des kantonalen Einführungsgesetzes zum Schweiz. Zivilgesetzbuch. Der Regierungsrat stellte an den Kantonsrat den Antrag, es sei die Anerkennung der evangelisch-reformierten Landeskirche von Appenzell A. Rh. als Körperschaft des öffentlichen Rechts im Sinne von Art. 27 des Einführungsgesetzes zum Schweiz. Zivilgesetzbuch zu bestätigen und damit der revidierten Ordnung vom 5. Mai 1940 die Rechtsverbindlichkeit gegenüber den Korporationsmitgliedern zuzusprechen. In der Diskussion wurde Art. 7, Ziff. 2, beanstandet, wo es heisst: Zur Bestreitung ihrer ökonomischen Bedürfnisse erheben die Kirchgemeinden von ihren Angehörigen, d. h. von allen evangelisch-reformierten Einwohnern, die nicht ausdrücklich, und zwar schriftlich, ihre Nichtzugehörigkeit zur Landeskirche erklären, Steuern. Diese werden, mit Inbegriff der Nachsteuern, soweit nicht Ausnahmen vorgesehen sind, nach den Bestimmungen des kantonalen Steuergesetzes auf Grund der Gemeindesteuerregister vom Vermögen und Einkommen bezogen. *Für Geschäftsanteile an Kollektiv-, Kommanditgesellschaften und G. m. b. H. sind die Gesellschaften persönlich steuerpflichtig.* In der Abstimmung wurde ein Antrag, es sei auf die Vorlage heute nicht einzutreten, sondern dieselbe an eine vom Bureau des Kantonsrates zu bestellende kantonsrätliche Kommission zur Überprüfung und Antragstellung zu überweisen, angenommen. (Vergl. Abschnitt «Kantonsrat».) Die neue Kirchenordnung hing nun in der Luft und konnte noch nicht in Kraft erklärt werden. (Die endgültige Regelung bleibt dem Jahre 1941 vorbehalten.) —

Zum erstenmal seit ihrem Bestehen besammelte sich die *Synode* in Schönengrund, wo sie eine freundliche Aufnahme fand. Pfarrer Böni in Trogen hielt die gedankentiefe Synodalpredigt, die mit Liedern eines Schülerchors sinnig umrahmt wurde. Einstimmige Genehmigung fanden der kirchenrätliche Amtsbericht, die kantonale Kirchenrechnung, diejenige über den kirchlichen Zentralfonds und die Rechnung der Pensionskasse. Gut-

geheissen wurden auch die Anträge des Kirchenrates betr. die Subventionen aus dem Zentralfonds, nach welchem unter acht Gemeinden je nach ihrer Bedürftigkeit Fr. 10 000.— zu verteilen sind, und einer finanziell besonders hart bedrängten Kirchgemeinde noch ein Zu-
stupf von weitern Fr. 1000.— aus der Betriebskasse zu-
gebilligt wurde. Einer längern Diskussion rief das Trak-
tandum: «Revision der Bestimmungen über die Grün-
dung eines kantonalen kirchlichen Zentralfonds und des
Reglementes betr. die Verwendung des Zentralfonds». Die
bezüglichen Anträge des Kirchenrates fanden nahe-
zu einstimmige Genehmigung. (Die Abstimmung in den
Kirchgemeinden fällt in das Jahr 1941.) Im weitern
wurde beschlossen, es sei der Stand der Pensionskasse
durch einen Fachmann prüfen zu lassen. — Am appen-
zellischen *Missionsfest* in Reute wurde der 125jährigen
Wirksamkeit dieser rein schweizerischen Mission ge-
dacht. Reden wurden gehalten von Pfarrer Dr. Ganten-
bein (Reute), Pfarrer P. Held (Walzenhausen) und an-
dern Missionsfreunden. — Auf Einladung des *protestan-
tisch-kirchlichen Hilfsvereins von Appenzell A. Rh.* be-
sammelten sich am 9. und 10. September die Vertreter
der schweizerischen Muttergesellschaft in Herisau zur
jährlichen Abgeordnetenkonferenz. Der Präsident des
Vorvereins, Prof. D. Eberhard Vischer aus Basel refe-
rierte über das Thema «Die Aufgaben der protestantisch-
kirchlichen Hilfsvereine». Pfarrer G. Rohner aus Ap-
penzell und Dr. Gantenbein berichteten über «Erfah-
rungen in der Diaspora». — Die *Jahresfeier des appen-
zellischen kirchlichen Hilfsvereins* erfuhr eine Zweitei-
lung. In Rehetobel hielt Pfarrer Lendi aus Ragaz einen
Vortrag über die glaubensstarke Marie Durand (1715
bis 1776) in Frankreich und Pfarrer Dr. Gantenbein
über die Wirksamkeit des Vereins im In- und Ausland.
In Teufen sprach Pfarrer Diem über die Arbeit in der
Diaspora und Pfarrer Rohner über diejenige in Appen-
zell. — In Grub trafen sich die *Sonntagsschullehrerinnen*
des Vorderlandes und hörten ein Referat des dortigen
Pastor loci, Pfarrer Hans Graf, über «das Ziel des Sonn-
tagsschulunterrichtes». — Die hinterländischen Sonn-
tagsschullehrerinnen tagten in Schönengrund, wo Pfarrer

Koprio, Teufen, über «die Vorbereitung für die Sonntagsschule» referierte. — Die schweizerische *Reformationskollekte* kam diesmal der aargauischen Gemeinde Wettingen-Neuenhof zugute. — Der *eidgenössische Betttag* wurde der ernsten Zeit entsprechend still begangen. Die Proklamation des Regierungsrates bildete den würdigen Auftakt dazu. — Die *katholische Missionsstation Heiden* hatte einen Pfarrerwechsel zu verzeichnen. Pfarrer Buschor, der während 12 Jahren dieselbe betreute, übersiedelte nach Diepoldsau-Schmitter. Sein herzliches Abschiedswort in der Lokalpresse richtete sich vornehmlich auch an die protestantische Einwohnerschaft, mit der ihn ein wohltuendes Verhältnis verbunden habe. Es war ein Bekenntnis zur wahren konfessionellen Loyalität. — Als neuer katholischer Seelsorger bezeichnete der st. gallische Landesbischof den jungen Kaplan Rudolf Staub, von Gossau, in Rorschach.

Noch weist unser Kanton das Unikum auf, kein *Schulgesetz* zu haben; er behilft sich immer noch mit einer blossen Schulverordnung. Fünfmal sind Anläufe gemacht worden, das gesamte Schulwesen auf gesetzliche Basis zu stellen, aber jedesmal hat dies die Landsgemeinde abgelehnt. Darin kommt so recht die Autorität der Gemeinden zum Ausdruck und diese wollen sie nicht preisgeben. Trotzdem ist es mit unsren Schulen nicht schlechter bestellt als in andern Kantonen, wenn auch nicht besser. Der Staat hat im Jahre 1940 für das Schulwesen (exkl. Kantonsschule) Fr. 161 624.59 ausgerichtet. Diesen Ausgaben stehen Einnahmen (Bundesbeiträge usw.) im Betrage von Fr. 31 438.16 gegenüber. In bescheidener Weise unterstützt der Kanton die zurückgetretenen Lehrer durch Beiträge aus der Lehrerpensionskasse. 1940 betrugen sie rund Fr. 70 000.— als Alterspensionen, rund Fr. 27 000.— als Invalidenpensionen, rund Fr. 28 000.— an Witwenpensionen und Fr. 500.— an Waisenpensionen. Die Lehrer und Lehrerinnen haben an diese Pensionskasse an Beiträgen Fr. 36 860.— geleistet, der Staat Fr. 24 096.25, die Gemeinden Fr. 22 965.—. Im Frühjahr wurde ein Lehrerbildungskurs mit 13 Teilnehmern durchgeführt. — Für den Eintritt ins *Seminar Kreuzlingen* meldeten sich zwei

Kandidaten und zwei Kandidatinnen, die die Aufnahmeprüfung gut bestanden haben, ein weiterer Jüngling ist in das Seminar Mariaberg eingetreten. Sechs Kandidaten haben die *Patentprüfung* mit gutem Erfolg bestanden. — Die *Schülerzahl* der Primar- und Realschulen ist von 5816 im Vorjahr auf 5508 im Berichtsjahr, mithin um 308 zurückgegangen. Zeichen der Zeit! — Der *Aktivdienst* vieler Lehrer hat auch im Jahre 1940 häufige Störungen in den Schulbetrieb gebracht. Trotzdem war es möglich, das Schulpensum ordnungsgemäss durchzuführen. — Begrüsst wurde das Erscheinen der 24 Druckseiten starken Broschüre «*Verkehrsunterricht in der Schule*», herausgegeben von der Sektion St. Gallen-Appenzell des Touringklubs der Schweiz, die auch an unsere Lehrerschaft verteilt wurde. — In der Zeit vom 14. bis 16. Oktober konnte der *staatsbürgerliche Kurs* für die appenzellischen Lehrer mit 40 Teilnehmern durchgeführt werden. — Die *kantonale Lehrerkonferenz* in Stein nahm ein Referat von Schulinspektor Scherrer über «Die Schule in neuer Zeitwende» entgegen. — An der *Bezirkskonferenz Vorderland* in Heiden hielt Seminarlehrer Dr. Weber, Rorschach, einen Vortrag über das Thema: «Vererbung und Volksgesundheit, oder was der Lehrer von den Vererbungstatsachen unbedingt wissen sollte und was die Schule als Ganzes in dieser Sache zu tun hat». — An der *Herbst-Bezirkskonferenz Hinterland* in Waldstatt sprach Lehrer E. Schiess, Herisau, über das Thema: «Schweizer in fremden Diensten und Folgerungen auf die gegenwärtige Zeit,» an der Winterkonferenz in Urnäsch Pfarrer G. Rohner, Appenzell, über die «Appenzellische Reformationsgeschichte», und Reallehrer Pfiffner über «Das Wesen der Heumessung». — In Speicher besammelten sich die *appenzellischen Arbeitslehrerinnen* zu einer ausserordentlichen Konferenz. Zur Diskussion stand das Thema «Flicken». — Die Schülerzahl der *Kantonsschule* ist von 320 im Vorjahr auf 298, also um 22 zurückgegangen. (Appenzell A. Rh. 115, übrige Kantone 150, Ausland 33). Von den im Ausland wohnenden Schülern sind 28 Schweizerbürger. Die nicht in der Schweiz wohnenden fünf ausländischen Schüler bilden 1,6 % der Schülerschaft. — Die *Kantonsschul-*

kommission hat durch den Hinschied ihres langjährigen Vizepräsidenten Dr. med. vet. Robert Sturzenegger in Trogen einen schweren Verlust erlitten. (Vergl. Nekrolog.). — Prof. Emil Knellwolf konnte auf eine 25jährige, erfolgreiche Tätigkeit an der Schule zurückblicken. — Prof. Dr. Buchmann folgte einem Rufe an die Kantonschule Aarau und Prof. Ryffel einem solchen an das Gymnasium Biel. — Die *Rechnung* der Kantonsschule pro 1940 weist ein Defizit von Fr. 66 059.69 zu Lasten des Staates auf, budgetiert waren Fr. 73 212.—. An Schulgeldern sind Fr. 34 705.— oder Fr. 3295.— weniger als im Vorjahr eingegangen. Eine grössere Abweichung erzeugt das Konto Besoldungen im Betrage von Fr. 90 536.55, indem Fr. 17 311.45 weniger verausgabt werden mussten; anderseits erforderten die Überstunden, Stellvertretungen usw. im Betrage von Franken 18 807.05 eine Mehrausgabe von Fr. 8 807.05, eine Folge der vielen militärischen Einberufungen. — Eine segensreiche Tätigkeit entfaltete der *Kantonsschulverein*. An die Hilfskasse für unbemittelte Schüler stiftete er Fr. 1200.— und an eine neu zu gründende Studienkasse der Kantonsschullehrer Fr. 200.—.

Handel und Industrie Die *Handstickerei* war bis Mitte des Jahres ungefähr gleich beschäftigt wie im Vorjahr; doch trat dann eine wesentliche Erschwerung des Exportes ein. Verhältnismässig gut beschäftigt waren noch die Handmonogramm - Maschinen. Die Beschäftigung in der *Schifflistickerei* war in der ersten Hälfte des Jahres befriedigend bis gut, dann aber tauchten allerhand Schwierigkeiten auf. Grosse Absatzmärkte sind völlig abgeschlossen; die besten Beziehungen zur Kundschaft, die schönsten Musterkollektionen vermögen nicht über diese Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Währenddem vor Jahresfrist noch 75 % der vorhandenen Maschinen im Betrieb standen, sank die Beschäftigung bis Ende 1940 auf etwa 40 % der Leistungsfähigkeit. — Die *Plattstichweberei* litt stark unter der Ungunst der Mode. Noch sind grössere Lagerbestände dieser Waren vorhanden, welche zu den alten Materialpreisen erstellt, heute nicht einmal mehr zum Selbstkostenpreis abgesetzt werden können. — Die *mechanische Weberei* war gut beschäf-

tigt, doch stellt die Materialbeschaffung je länger je mehr ein schweres Problem dar. In dieser Branche speziell macht die Beschaffung der Rohprodukte weit mehr Sorgen als der Absatz der Ware. — Unbefriedigend waren die Verhältnisse in der *Ausrüstindustrie*. Wo die Stickerei und Weberei leidet, leidet auch sie. Die Ausrüstanstalten, die zur Hauptsache Exportartikel, Stickereien und Feingewebe veredeln, hatten sich über starken Arbeitsmangel zu beklagen. Besser beschäftigt waren die Betriebe, die schwere Gewebe für den schweizerischen Bedarf bearbeiten. Von den zirka 1200 Ganz- und Teilarbeitslosen, die unser Kanton aufweist, entfällt der grösste Teil auf die Ausrüstindustrie. — Die Beschäftigung in der *Strumpfstrickerei* war das ganze Jahr hindurch gut, die erzielten Preise befriedigend, während die Arbeitslöhne etwas gestiegen sind. Auch hier ist die Sorge nicht der Absatz der Ware (in diesem Artikel handelt es sich ausschliesslich um Inlandsgeschäfte), sondern die Beschaffung der Materialien, namentlich der Wolle. Kunstseide ist genügend vorhanden. — Unter Exportschwierigkeiten litt namentlich auch die im Vorderland heimische *Seidenbeuteltuchweberei*, doch war der Beschäftigungsgrad noch ein befriedigender. Weil die ausländische Konkurrenz sich immer stärker spürbar macht, musste trotz erhöhter Gestehungskosten von einem Preisaufschlag Umgang genommen werden. — Für die *Kammgarnspinnereien* war 1940 ein befriedigendes Jahr. —

In der *Draht-, Kabel- und Gummiindustrie* hielt der gute Geschäftsgang an. Hilfskräfte, die für mobilisierte Arbeiter eingestellt und angelernt wurden, mussten bis jetzt trotz gröserer Truppenentlassungen nicht abgebaut werden. Die Möglichkeiten für neue Zufuhren von Kupfer und Rohgummi aus Übersee verringern sich zu sehends. — Eine lebhafte Beschäftigung während des ganzen Jahres wies der *Eisenbau* auf. Seit längerer Zeit aber haben die Materialzufuhren fast ganz aufgehört und bei einigen Artikeln besteht bereits Mangel.

Im *Baugewerbe* wirkte sich im Frühjahr und in den ersten Sommenmonaten eine allgemeine Zurückhaltung in der Vergabe von Arbeitsaufträgen nachteilig aus,

hingegen brachte die Subventionierung von Gebäude-
renovationen doch etwelche zusätzliche Beschäftigung.

Das Jahr 1940 wird unserer *Landwirtschaft* als ein aussergewöhnliches Jahr in Erinnerung bleiben. Es trägt diesen Charakter sowohl inbezug auf die Witterungs-
erscheinungen, wie auch inbezug auf die kriegswirt-
schaftlichen Massnahmen und die Mobilisation der
Wehrpflichtigen. Viel rascher als im letzten Weltkrieg
ist die enorme Bedeutung einer leistungsfähigen inlän-
dischen Landwirtschaft breitesten Volkskreisen zum Be-
wusstsein gekommen. Nach einem schneereichen und
kalten Winter zog ziemlich spät der Frühling ins Land.
Dieser war trocken und nur spärlich stellte sich der
Graswuchs ein. Die Bäume prangten im schönsten
Blütenschmuck, aber leider brachte der Mai noch Frost
und Reif, was dem Fruchtansatz Schaden zufügte. Der
Heuertrag war inbezug auf Quantität schwach, inbezug
auf Qualität dagegen befriedigend. Die Monate Juli und
August brachten wenig Tage mit hochsömmerlicher
Temperatur, sie waren oft düster und regnerisch. Der
Emdertrag befriedigte im allgemeinen. *Herbstweide* war
ordentlich vorhanden. Der *Obstertrag* liess zu wünschen
übrig, doch waren die Preise für Mostobst befriedigend.

— Der *Anbaupflicht* kamen die Bodenbesitzer fast
durchwegs willig nach. Angepflanzt wurden hauptsäch-
lich Kartoffeln. Anstatt der vorgeschriebenen 77 Hek-
taren sind 120 Hektaren Gemüse und Feldfrüchte an-
gebaut worden. Der Ertrag war gut. — Der *Milchpreis*

hat eine bescheidene Steigerung erfahren. Mit Ende Ok-
tober schon trat Schneefall ein. Der November brachte
noch ein kurzes, willkommenes «Martinisömmerli», an-
fangs Dezember setzte der Winter mit aller Macht ein.

— Die *Schlachtviehpreise* waren im allgemeinen zufrie-
denstellend. Geradezu katastrophal aber wirkte sich die
Preisentwicklung auf dem Jungschweinemarkt aus. —
Im *Holzgeschäft* war der Handel angeregt, die behörd-
liche Regelung der Preise hatte entschieden ihr Gutes.

— Nur vereinzelt, glücklicherweise, tauchte der Stall-
feind, die *Maul- und Klauenseuche*, auf, als Nachwehen
des schrecklichen Seuchenzuges vom Jahre 1939. —
Trotz aller Anstrengungen zur Förderung der Produk-

tion ist die wirtschaftliche Lage der Bauern infolge des Entzuges wertvoller Arbeitskräfte durch den Aktivdienst, der Preissteigerung der Produktionsmittel, der Einschränkungen in der Lebenshaltung alles andere als rosig. Erfreulich war es zu sehen, wie die Schuljugend bei landwirtschaftlichen Arbeiten, so weit es in ihren Kräften lag, wacker mithalf. — Der kantonale *Landwirtschaftliche Verein* entfaltete eine rege Tätigkeit. U. a. veranstaltete und subventionierte er 11 Kurse und 16 Vorträge und beschäftigte sich mit der Gründung einer Lohnausgleichskasse. —

Das *Landes-Bau- und Strassenwesen* erfreut sich der steten Obsorge unserer Behörden. Der ordentliche Strassenunterhalt verschlang Fr. 340 316.41, der ausserordentliche Unterhalt Fr. 89 819.50, total Fr. 430 135.91, wovon Fr. 335 863.73 zu Lasten des Kantons fielen, während der Zins aus dem Strassenauslösungs fonds Fr. 10 041.90 und die Kontrollgebühren für Motorfahrzeuge Fr. 103 852.— ergaben. — Die Ausgaben für Schnee- und Eisbruch im Betrage von Fr. 87 911.20 haben das Budget um rund Fr. 38 000.— überschritten. — Dem im Budget aufgenommenen Betrag von Franken 191 000.— aus dem *eidgenössischen Benzinzoll* standen nur Fr. 158 365.52 als Einnahmen gegenüber, so dass ein Ausgaben-Überschuss von Fr. 32 633.77 zu verzeichnen war. Die grösste Ausgabe aus diesem Titel weist die Korrektion der Strasse Teufen-Bühler-Gais auf, durch welche die teilweise vorgesehenen Geleiseverlegungsarbeiten der Strassenbahn an die Hand genommen werden konnten. —

Unsere *appenzellischen Bahnen* wiesen im Personen- und Gütertransport fast durchwegs wesentliche Mehr einnahmen gegenüber dem Vorjahr auf. Die Rückkehr von der Strasse zur Schiene — wegen des Mangels und der Verteuerung des Betriebsstoffes für Motorfahrzeuge — lässt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bahnen in Krisenzeiten deutlich in Erscheinung treten. Es zeigt dies, wie wichtig das Problem eines befriedigenden Interessenausgleichs zwischen Bahn- und Autoverkehr für die Zeit der Rückkehr normaler Verhältnisse ist. — Eine schwere Krise machte die *Säntis-Schwebebahn*

Strassen-
u. Verkehrs-
wesen

durch; immerhin erreichte sie Sonntag, den 18. August die Rekordfrequenz von rund 2000 Fahrgästen in ununterbrochenem Pendelbetrieb. — Die 64. Generalversammlung der Aktionäre der *Rorschach-Heiden-Bahn*, die ihr 65. Jubiläum begehen konnte, stand im Zeichen des Rücktrittes von Alt-Regierungsrat C. Sonderegger als Präsident und Mitglied des Verwaltungsrates, dem er während vier Jahrzehnten angehört hatte, wovon 15 Jahre in leitender Stellung. Zu seinem Nachfolger wurde Stadt ingenieur Keller in Rorschach gewählt. —

Die Wirtschaftsverhältnisse, verbunden mit den Kriegsverhältnissen, liessen zum voraus auf eine schwache *Kur-Saison* schliessen. Als dann im Mai gar noch eine zweite Gesamt mobilmachung unserer Armee erfolgte, schienen alle Hoffnungen zerschlagen. Umso erfreulicher war es, dass die gehegten Befürchtungen sich nicht erfüllten. Im Juli war Heiden sozusagen voll besetzt und auch die übrigen Kurorte durften zufrieden sein. — Die Tätigkeit des *Verbandes Appenzell A. Rh. Verkehrsvereine* bildet einen wichtigen Faktor im appenzellischen Wirtschaftsleben. Grund genug, allen Schwierigkeiten zum Trotz, unentwegt und auf immer neuen Wegen an der gestellten Aufgabe weiter zu arbeiten. — In Trogen und Speicher ist der *automatische Telephonbetrieb* eingeführt worden.

Am schweizerischen musikalischen Wettbewerb in Genf nahm u. a. auch die einheimische Geigerin Heidi Sturzenegger teil, es wurde ihr der zweite Preis mit einer Ehrengabe zuerkannt. An einem Violinabend in Herisau eroberte sich die junge Künstlerin begeisterten Applaus. — Im Stadttheater in St. Gallen fand die Erstaufführung der Komödie «Der Liebesgarten» des unter dem Pseudonym Otto Hinnerk bekannten Dichters, Direktor Dr. med. O. Hinrichsen, statt und fand überaus gute Aufnahme. — Auf Einladung des Vereins für Literatur in Amriswil führte Jakob Hartmann in Heiden «De Chemifeger Bodemaa» die Zuhörer mit seinem humorvollen witzigen Vortrag in die appenzellische Mundart ein. — In der Kunsthändlung Raubach in St. Gallen stellten die Maler Emil Schmid in Heiden und B. Kirchgraber in Gais Bil-

der aus, die grosse Beachtung fanden und Zeugnis von ihrem meisterhaften Kunstschaffen gaben. —

Der «Arglist der Zeit» zum Trotz beging Jung-Herisau in traditioneller Weise am Aschermittwoch den *Gidio-Hosestoss-Umzug*; da aber das Brennholz zu andern Zwecken Verwendung fand, wurde der ulkige Gesell' diesmal vom Feuertode verschont. — Das Oktoberheft der *Schweiz. Heimatschutzzeitschrift* brachte eine begeisterte und von tiefem Verständnis zeugende Schilderung unserer denkwürdigen Landsgemeinde von 1940, verfasst von Dr. Henri Naef in Bulle. Dem Aufsatz sind eine ganze Anzahl Bilder beigegeben. Da das Heft nur den französischen Originaltext enthält, hat die Appenzell A. Rh. Heimatschutzsektion für ihre Mitglieder eine freie, zum Teil etwas gekürzte, zum Teil auch ergänzte deutsche Übersetzung beigesteuert. Im weitern hat der appenzellische Heimatschutz denselben eine zweite wertvolle Beilage geschenkt: «General Guisan als Guest des Regierungsrates von Appenzell A. Rh. an der Landsgemeinde in Trogen vom 28. April 1940». — Die *kantonale Trachtenvereinigung* hielt am Auffahrtsstag in Wolfhalden ihre gutbesuchte Jahresversammlung ab. An die Verhandlungen schloss sich die Vorzeigung von Trachtenbildern, erklärt von Frl. Witzig, an. Dann folgte der Farbenfilm des Umzuges und Trachtenfestes der Schweiz. Landesausstellung vom Jahre 1939. Die Tagung nahm einen prächtigen Verlauf und brachte neuen Ansporn für die heimatliche Sache des Trachtenwesens und Heimatschutzes. —

Der Krieg überschattet auch das zivile Leben, in das er tief eingreift. Willig und entschlossen folgten auch die appenzellischen Milizen dem Rufe zur zweiten *Generalmobilmachung* am Pfingstsamstag. Monatelang hielten sie aus und erfüllten ihre militärische Pflicht, alle Privatinteressen zurückstellend vor der hehren Aufgabe, das Vaterland zu schützen. Auszug-, Landwehr- und Territorialtruppen waren sich ihrer voll bewusst! Da und dort — nicht in allen Gemeinden — gestalteten sich die Truppenentlassungen zu patriotischen Kundgebungen der Bevölkerung. — Im April erliess die kantonale Militärdirektion einen Aufruf an die 41—58jährigen Män-

Heimat-
schutz

Militär-
wesen

ner, sich für den *freiwilligen Hilfsdienst* zu melden, nicht ohne Erfolg. In den luftschutzwichtigen Gemeinden Herisau und Teufen wurden Verdunkelungs- und Alarmübungen durchgeführt. — Überall bildeten sich *Ortswehren*, als Bestandteil der schweizerischen Armee, deren Aufgabe darin besteht, Haus und Herd gegen Spione, Saboteure, Fallschirmabspringer, Luftlandetruppen und motorisierte Stosstruppen zu sichern und zu schützen. Noch nicht wehrpflichtige Jünglinge und betagte Männer, die aber das Schiessgewehr noch zu handhaben wissen, schlossen die Reihen der Ortswehren, deren Vereidigung sich zu einem höchst feierlichen Akt gestaltete. Militärisches Leben herrschte in fast allen Gemeinden, der Zapfenstreich der Regiments- und Bataillonsspiele erfreute Alt und Jung. Zur schweizerischen Uniform gesellte sich diejenige der im Heinrichsbad in Herisau untergebrachten französischen und polnischen Internierten, darunter mehrere Generäle und andere höhere Offiziere, die sich bei uns wohl fühlten, wenn auch die Sehnsucht nach ihrem eigenen, so schwer heimgesuchten Vaterlande an ihrem Gemüte nagte. Hochbetagte Leute mögen oft eine Parallele gezogen haben zwischen Einst und Jetzt, zwischen der Internierung der Bourbakiarmee der Kriegsjahre 1870/71, der Deutschen im Weltkrieg 1914 bis 1918 und den Internierten des Jahres 1940. — Würdig wurden die *Armeetage* am 4. und 5. Mai zugunsten der *Nationalspende* mit Feldgottesdiensten, Ansprachen, Häuserbeflaggung, Musik und Gesang begangen. Die Soldatenplaketten fanden reissenden Absatz. Die enge Verbundenheit von Volk und Armee kam in schöner Weise zum Ausdruck. — Ende Juni erhielt die Bevölkerung Anweisungen für ihr Verhalten bei allfälliger *Evakuierung*, die ängstliche Seelen beunruhigten. — Sehr angebracht war der Aufruf des kantonalen appenzellischen Gewerbeverbandes: «*Schafft Arbeit für die heimgekehrten Soldaten!*»

Das *Festleben* passt nicht in die gegenwärtige Zeit; es wurde im Berichtsjahr auf ein Minimum reduziert. Zu registrieren ist lediglich die *Kantonalturnfahrt* am 18. August auf die Hohe Buche bei Bühler, an der über 500 Aktiv- und Mitturner, Männerturner, Damen-

turnerinnen, Veteranen und auch einige Jungturner teilgenommen haben; es war ein Fest turnerischer Arbeit voll Kraft und Saft und Schneid.

Auch das *Parteiwesen* trieb keine üppigen Blüten. *Parteiwesen* Es beschränkte sich in der Fortschrittlichen Bürgerpartei, der Sozialdemokratischen Partei, der Demokratischen Partei, der katholischen Volkspartei und zum Teil auch der Freiwirtschafter auf die Besprechung der Landsgemeindetraktanden und derjenigen der Gemeindeversammlungen und der Aufstellung von Wahlvorschlägen. — Die Frage betr. *Zusammenarbeit der Parteien* stellt sich auch für unsern Halbkanton, sie ist aber vielleicht weniger dringlich, weil unsere Landsgemeindodemokratie bei weitem nicht so aufgespalten ist wie in andern Kantonen. Bei uns kennt z. B. der Kantonsrat keine Fraktionen. —

Das *500jährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Gutenberg* fand ihren Niederschlag sowohl in grössern Artikeln in der «Appenzeller-Zeitung», als auch im «Appenzeller-Anzeiger». — Zum *50. Todestag Gottfried Kellers* gab die *erstere* eine Sonderbeilage heraus. — Ende November nahm der Auslandsredaktor der «Appenzeller-Zeitung», *Dr. H. Jenny*, Abschied von der Redaktion dieses Blattes, um in diejenige der «National-Zeitung» in Basel überzutreten. An seine Stelle trat *Dr. Rolf W. Pestalozzi*, von Zürich, der vorderhand als interimistischer Schriftleiter zeichnet. — Der «*Demokrat*» wird seit Anfang April nicht mehr in Heiden, sondern ausserhalb des Kantons, in Thal gedruckt. —

Noch ist der Wohltätigkeits- und Gemeinnützigkeitssinn in unserem Kanton lebendig. Die *Zusammenstellung der Vergabungen für öffentliche Zwecke* im Jahre 1940 ergibt zwar mit dem Gesamtbetrage von Fr. 77 372.75 rund Fr. 22 000.— weniger als im Vorjahr, doch wird dies mehr dem Zufall zuzuschreiben sein, als etwa einer verminderten Gebefreudigkeit. Für Unterrichts- und Erziehungszwecke (inkl. Kantonsschule Fr. 4710.—) wurden Fr. 14 110.— vergabt, für Armen- und Unterstützungszwecke (inkl. Armen- und Waisenanstalten) Fr. 18 150.—, für Bezirks- und Gemeindekrankenhäuser, Krankenkassen usw. Fr. 10 058.20, für

Presse

**Wohltätig-
keit**

kirchliche Zwecke Fr. 4950.—, für andere gemeinnützige Zwecke Fr. 26 967.—, für die Heil- und Pflegeanstalt in Herisau und sonstige Irrenunterstützung Fr. 400.—, für die Bekämpfung der Tuberkulose Fr. 350, für die Staatliche Altersversicherung Fr. 2387.55. — Die Neujahrskollekte der Appenzell A. Rh. Winkelriedstiftung ergab den Nettoertrag von Fr. 4512.85 (gegenüber Fr. 4274.80 im Vorjahr). Hieron erhielt der Zweigverein Appenzell A. Rh. vom Roten Kreuz Fr. 1504.25 und die Winkelriedstiftung Fr. 3008.60. (Über die Stiftung «Für das Alter» vergl. Rechnung und Bericht in diesem Heft.) Was alles noch im Stillen an Wohltätigkeit und Gemeinnützigkeit getan wurde, lässt sich in Zahlen nicht zusammenfassen

Appenzeller auswärts

Dem Landeschronisten gereicht es stets zu ganz besonderer Freude, wenn er berichten kann von appenzellischen Landsleuten und ehemaligen im Kanton sesshaft gewesenen Schweizerbürgern, die sich auswärts einen Namen gemacht und ihre Anhänglichkeit zur engen Heimat durch Taten bewiesen haben. — Die vielen *Appenzellervereine* im Schweizerland herum seien wiederum zuerst genannt. Sechs derselben, nämlich diejenigen von Basel, Bern, Chur, Rorschach, St. Gallen und Zürich dokumentierten ihre Treue zum Heimatkanton durch ihre Kollektivmitgliedschaft zur Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. — Der Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen wählte zum neuen Abteilungschef des kommerziellen Dienstes den bisherigen Stellvertreter, *Willy Schwalm*, von Heiden, Beamter der SBB seit 1902, dessen Karriere bei der Rorschach-Heiden-Bahn begonnen hat. — Die Generalversammlung des Vereins der Schweizer Presse ernannte Frl. *Ilse Hohl* von Reute, in Bern, die vieljährige Bundesstadtkorrespondentin der «Appenzeller-Zeitung», zu seinem Ehrenmitglied, in wohlverdienter Anerkennung der Presse während 50 Berufsjahren geleisteten guten Dienste. — Der st. gallische Regierungsrat beförderte den bisherigen Bezirksförster in St. Gallen, Oberstleut. *Heinrich Tanner* von Herisau, zum st. gallischen Oberförster. — Zum Chef des neugeschaffenen Eidg. Presseamtes wählte der Bundesrat Hauptmann *Max Nef* von

Herisau, Korrespondent der «Thurgauer Zeitung». — Mit 382 von 390 gültigen Stimmen wurde Sekundarlehrer *Albert Schläpfer*, Sohn von Gemeindeschreiber A. Schläpfer in Stein, zum Gemeindeammann der Municipalgemeinde Bürglen, Kt. Thurg., ernannt. — Pfarrer Gustav Harald *Meisser* von Rehetobel, seit November 1930 evangelischer Seelsorger an der Kirchgemeinde Affeltrangen-Märwil, wurde als zweiter Pfarrer der Kirchgemeinde Schönenwerd gewählt. — Dr. med. *Fritz Koller*, Sohn des ehemaligen Direktors der Heil und Pflegeanstalt in Herisau, hat sich an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich für innere Medizin habilitiert. —

Totentafel: Im Alter von 52 Jahren starb am 2. März in Winterthur *Walter Hartmann*, Maschinen-techniker, früher in Herisau. — Am 8. März verschied, 44jährig, *Heinrich Rotach* von Herisau, Obermaschinenmeister bei der «Ostschweiz» A. G. in St. Gallen seit 1920. — In Zürich wurde Mitte April Ingenieur *Fritz Tobler* von Trogen unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe geleitet. Als Elektroingenieur konditionierte er in Karlsruhe und Oerlikon, wo er 1912 zum Rang eines Oberingenieurs emporstieg und zum Leiter der Materialprüfungsanstalt und der Eichstätte ernannt wurde; er erreichte ein Alter von nur 58 Jahren. — In Winterthur verschied am 27. April im 70. Altersjahr *Hans Widmer-Müller*, alt Kaufmann, früher in Herisau. Seine Heimatgemeinde Stein bedachte er mit einem schönen Vermächtnis. — Am Auffahrtstage entschlief im Alter von 76 Jahren in Zürich *Dr. Otto Zoller-Oberhänsli*, Veteran der Schweizer Presse, der er während 54 Jahren treu geblieben ist. Von 1888 bis 1891 war er Redaktor an der «Appenzeller-Zeitung», dann liess er sich an die «Basler Nachrichten» wählen, deren Redaktionsstab er aber nur drei Jahre angehörte. Er gründete ein neues Freisinnsblatt, die «Basler Zeitung», gehörte zu den prominenten Mitgliedern des Basler Grossen Rates und sass auch während einer Amtsperiode, von 1902 bis 1905, im Nationalrat. 1908 folgte er einem Ruf an die «Davoser Zeitung», vier Jahre später siedelte er nach Zürich über, wo er eine Anwaltspraxis eröff-

nete und daneben ein Leitartikel-Korrespondenzbureau führte. — Am 10. Mai verschied im Alter von 64 Jahren *Kuno Hohl* von Reute, diplomierte Elektrotechniker, als solcher leitete er die Errichtung grosser Telephonzentralen in Wien und Berlin. Er wurde Chef der Installationen für verschiedene Länder und arbeitete in Norwegen, Schweden, Holland, Spanien und der Schweiz. Schliesslich war er Chef des Installationsdepartementes der Western Electric für Europa. Mit ihm ist ein guter Schweizer und Appenzeller dahingegangen, der seinem Lande immer nur Ehre gemacht hat. — In Zürich starb am 3. Juni Sanitätsoberst *Dr. med. Carl Sturzenegger*, Sohn von Landammann und Nationalrat J. J. Sturzenegger sel. in Reute. Er erfreute sich allgemeiner Wertschätzung und einer ausgedehnten Praxis. — In Hendschikon, Kt. Aargau, wo er seinen Lebensabend verbrachte, wurde *Prof. Dr. phil. Adam Marti* im Patriarchenalter von 83 Jahren von schwerer Krankheit erlöst. Als Kantonsschullehrer in Trogen unterrichtete er während fast 40 Jahren in Latein, Griechisch und zeitweise auch Englisch. Er hat sich um die Reorganisation der Kantonsschule verdient gemacht und betreute auch die Kantonsbibliothek mit nie erlahmender Gewissenhaftigkeit und Treue. Volle 16 Jahre redigierte er die Appenzellischen Jahrbücher, in denen er manche wertvolle wissenschaftlich-historische Arbeit niedergelegt. Dr. Marti ist die Herausgabe des Appenzeller Urkundenbuches zu verdanken; er hat die Anregung dazu in der Gemeinnützigen Gesellschaft gemacht und mit Dr. Traugott Schiess die Zellweger'sche Urkundensammlung von Grund auf neu bearbeitet. In späteren Jahren galt seine Arbeit vor allem dem Historisch-biographischen Lexikon der Schweiz. Im Jahre 1927 ist Dr. Marti vom Schuldienst zurückgetreten. Er hat für unser Land Bleibendes geschaffen. Wir Appenzeller haben alle Ursache, dem Glarner Gelehrten über Tod und Grab hinaus dankbar zu sein für all das, was er uns gegeben. — Am 7. Juli verunglückte beim Blumensuchen die 37jährige M. S. A.-Krankenpflegerin *Frieda Lutz* aus Lutzenberg. Sie stürzte am Nordabhang des Harder bei Interlaken vor den Augen ihrer Begleiterinnen in die Tiefe. Die Leiche

konnte anderntags am Fusse der Roten Fluh aufgefunden werden und wurde in der Heimat mit militärischen Ehren bestattet. — Im 46. Lebensjahr verschied fern der Heimat, in Neuyork, Elektroingenieur *Ernst Frischknecht* von Herisau. — Im Krankenhaus in Heiden, wo er Genesung von seinem Leiden erhoffte, starb am 30. Oktober Maschinentechniker *Eugen Hohl*, Sohn von Regierungsrat Reinhard Hohl sel. in Lutzenberg, der während zwölf Jahren bei der Maschinenfabrik Burckhardt in Basel erfolgreich tätig war und dann von 1906 bis 1938 einen Vertrauensposten bei der Maschinenfabrik Rieter in Konstanz versah, auf deren technischem Bureau er mit Freude und Hingebung 32 Jahre hindurch gearbeitet hat. Kreuzlingen ist ihm zur zweiten Heimat geworden.
